

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

2. Jahrgang / Nummer 9

Leipzig, den 30. April 1958

Preis: 15 Pf

Arbeiter von VTA: „Euer Kurs ist richtig!“

Leipziger Arbeiter begrüßen sozialistische Umgestaltung der Universität / Absolventen müssen in der sozialistischen Praxis ihren Mann stehen / Praktikum für Assistenten vorgeschlagen

A nnähernd vierzig Arbeiter waren im VEB Verlade- und Transportanlagenbau, Werk Eutritzs, zusammengekommen, um ihre Meinung zum „Programm der weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität“ zu äußern. In der mehrstündigen Aussprache, die der 1. Sekretär der Betriebsparteiorganisation, Genosse Kurt, leitete, spürten wie aus allen Diskussionsbeiträgen der Arbeiter: Hier sprechen die Vertreter der Klasse, die die Macht in unserem Staat innehat, die sich verantwortlich weiß für die sozialistische Entwicklung der Universitäten und die hohe Erwartungen in die Arbeit der Universitätsangehörigen setzt.

Die Genossen und Kollegen von VTA sind an der Universität keine Unbekannten. Sie haben uns mit Ihren Kampferfahrungen schon oft unterstützt, bei ideologischen Auseinandersetzungen und Medizinen und Veterinärmedizinen zu führen. Doch in dieser Beratung ging es nicht um Student Lehmann oder Schulze, der seinen Verpflichtungen gegenüber dem Arbeiter- und Bauern-Staat nicht gerecht wurde. Diesmal standen erstmals grundsätzliche Fragen der Hochschulentwicklung auf der Tagesordnung.

Wir brauchen sozialistische Kader

— Wir begrüßen die klare sozialistische Entwicklung der Karl-Marx-Universität, wie sie das Programm ausdrückt“, meinte Kollege Gerlach aus der Stahlhalle. Alle pflichteten ihm bei: Wir brauchen eine solche Wissenschaft, die dem Sozialismus dient, und wir erwarten, daß solche Kader ausgebildet werden, die bereit sind, ihre ganze Kraft für den Sozialismus einzusetzen.

Auch darüber gab es nur eine Auffassung: Alle Angehörigen der Karl-Marx-Universität sollen durch die Partei mit dem dialektischen Materialismus vertraut gemacht und durch prinzipielle Diskussionen von der sozialistischen Perspektive überzeugt werden. Aber um dies zu erreichen, müssen noch manche Schranken fallen, die die Universität vom lebendigen sozialistischen Leben und von der Verbindung zur Arbeiterklasse trennen.

Mit Sorge beobachten wir die Ver-

INFORMATION

IN EINEM TELEGRAMM dankte die SED-Delegiertenkonferenz der Humboldt-Universität für die Grubadresse der Delegiertenkonferenz unserer Universität. Die Berliner Geheimnisse versichern, daß sie alle Angriffe gegen die Partei energisch zurückweisen und konsequent die sozialistische Umgestaltung der Universität durchsetzen werden.

IN EINER FDJ-VERANSTALTUNG lernten Freunde aus allen Studienjahren des Romanischen Instituts unter Leitung von Dozentin Mile Kar zum 1. Mai französische Arbeit- und Jugendlieder.

MIT DEM FRANZ-MEHRING-BANNER wurde die Gruppe II/2 des FMJ für ihre vorbildlichen Leistungen im Wettbewerb der Seminargruppen zu Ehren des V. Parteitages ausgezeichnet.

GEGEN DAS VERBOT DER UGEMA protestierte die FDJ-Grundeinheit der Historiker in einem Schreiben an die französische Regierung.

ZEHN UNGARISCHE PAEDAGOGEN wiederten kürzlich zu einem Studienaufenthalt am Institut für Pädagogik. Sie wurden mit dieser Reise von der ungarischen Regierung für ihren mutigen Einsatz gegen die Konterrevolution ausgezeichnet.

EIN AUSGEZEICHNETES KULTURPROGRAMM boten auf dem Medizinerball am 25. April Freunde aus Indonesien, Korea und Afrika sowie Studenten der Theaterhochschule.

HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE zum einjährigen Bestehen der „Universitätszeitung“ sandte Chefredakteur Xhemil Frasheri im Namen der Universitätszeitung der Staatsuniversität Tirana (Albanien).



Zu Hunderttausenden gehen die Gegner der Atomkriegspolitik Adenauers in diesen Tagen auf die Straße. Ob in Bremen (unser Bild), Wuppertal, Hamburg oder Düsseldorf, überall wird die Forderung erhoben: Raus mit den Atomwaffen und den Atomstrategen aus unserem Land! Für eine atomwaffenfreie Zone in Mitteleuropa! Für eine Konföderation beider deutscher Staaten! Zum 1. Mai versprechen wir, noch stärker als bisher die Friedenskräfte Westdeutschlands zu unterstützen. Wir werden nicht zulassen, daß die Imperialisten unsere Heimat in einen Atombombenkrauter verwandeln!

Foto: Zentralbild

Delegiertenkonferenz beschloß Programm

Lebhafte Diskussion über Erfahrungen bei sozialistischer Umgestaltung

Am 18. und 19. April tagte in Anwesenheit von Parteiveteranen, Arbeitern und Genossenschaftsbauern die Delegiertenkonferenz der SED-Parteiorganisation unserer Karl-Marx-Universität. Die Konferenz hatte sich das Ziel gestellt, die Kampferfahrungen zu verallgemeinern, die bei der Durchsetzung der sozialistischen Ideologie an der Universität gewonnen wurden und legte die Aufgaben für die Parteiorganisation bei der sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität fest.

In dem vom Ersten Sekretär, Genossen Wolfgang Heinke, vorgetragenen Rechenschaftsbericht der Parteileitung wurde eine kritische Analyse der wichtigsten Bereiche der Universität gegeben. Im Mittelpunkt der Arbeit der vergangenen Wahlperiode standen die Ausarbeitung des Programms zur weiteren sozialistischen Entwicklung und die Einzelprogramme der Institute und Fakultäten. Durch die offene Dar-

legung der sozialistischen Perspektive der Universität sind zahlreiche Universitätsangehörige zur Diskussion und zur Mitarbeit am Programm angeregt worden. Im Verlaufe der Aussprachen machte sich eine breite Zustimmung zur sozialistischen Umwandlung bemerkbar, was durch große gesellschaftliche Aktivität vieler Universitätsangehöriger unterstrichen wird.

In der vielständigen, kämpferischen Diskussion wurde über das Vordringen der sozialistischen Ideologie und über Auseinandersetzungen mit bürgerlichen Auffassungen berichtet. Die Genossen der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und des Instituts für Gesellschaftswissenschaften wurden kritisiert, weil sie nicht konsequent gegen revisionistische Tendenzen aufgetreten sind. Scharfe Kritik übten die Delegierten an der Arbeit des Staatsapparates der Universität,

der seine politische Funktion vernachlässigt hat.

Mit herzlichem Beifall empfingen die Delegierten eine Abordnung der FDJ-Organisation und der Gewerkschaft. Jugendfreund Günter Ludwig dankte der Partei für die Hilfe beim Studium und berichtete, daß 161 Freunde anlässlich der Delegiertenkonferenz um Aufnahme in die Partei bitten. Eine Delegation der an der Universität studierenden ausländischen Freunde überbrachte die Grüße ihrer Landsleute und dankte für die großzügige Förderung ihres Studiums.

Die Delegierten beschlossen einstimmig, das Programm zur weiteren sozialistischen Entwicklung der Karl-Marx-Universität zur Richtschnur für die künftige Arbeit zu nehmen und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß alle verantwortungsbewußten Wissenschaftler und alle Studenten an der Verwirklichung mitarbeiten werden.

Von diesen Gedanken ließen sich auch die Studenten des Franz-Mehring-Instituts leiten, als sie auf einer FDJ-Versammlung am 15. April nach den Berichten ihrer Delegierten vom Jungarbeiterkongress in Erfurt berieten, wie sie am besten die Volksbewegung gegen den Atomod unterstützen können. Die Freunde wollen das in zweierlei Hinsicht tun. Erstens: durch die praktische Unterstützung der westdeutschen Friedenskräfte. Alle Seminargruppen sollen mit westdeutschen Jugendgruppen Verbindung aufnehmen und sie von der Notwendigkeit der Teilnahme an Kampfaktionen überzeugen. Außerdem werden alle Freunde ständig ein Prozent ihres Stipendiums für die Unterstützung westdeutscher Friedenskämpfer spenden. Zweitens: durch Toten zur Stärkung unserer Republik. Die Studenten wollen sich u. a. militärische Kenntnisse aneignen. Wer nicht an solch einer Ausbildung teilnehmen kann, wird vier Wochen in der Produktion arbeiten. Jeder will zehn Stunden im Nationalen Aufbauwerk und vier Stunden am Bau der Universitäts-Sportanlage mithelfen.

Aehnlich wie die Genossen des Franz-Mehring-Instituts haben zu Ehren des V. Parteitages viele Universitätsangehörige große Aufgaben übernommen. Am 5. Mai, dem Geburtstag Karl Marx' und dem Tag der Namensgebung der Universität, werden wir beraten, wie wir schneller und erfolgreicher unsere und unseres Volkes Aufgaben lösen können.

UZ stellt vor: Die neu gewählten Sekretäre der Parteileitung



Manfred Seidler
Stellvertreter

Wolfgang Heinke
Erster Sekretär

Hans-Joachim Böhme
Stellvertreter

Gottfried Handel
Stellvertreter